

SPORT

- Neues Beach-Highlight in Mauren
- Giro d'Italia: Cipollini geschlagen
- Entscheid nicht nachvollziehbar
- Penalties entschieden Schulfussball

Zidane zerstört Bayerns letzte Hoffnung

9. Titel für Real Madrid dank 2:1 über unglückliches Leverkusen – Das Tor von «König» Zidane überstrahlte alles

Real Madrid gewann dank Toren seiner Superstars Raul und Zidane zum dritten Mal die Champions League und insgesamt zum neunten Mal den Europacup der Meister. Die «Königlichen» schlugen ein unglückliches Bayer Leverkusen im hochklassigen Final 2:1.

So, wie er vor vier Jahren den WM-Final in Paris gegen Brasilien mit den beiden ersten Toren praktisch im Alleingang entschied, so war Zidane auch in diesem Endspiel die alles überragende Figur. Einmal, magistral, wie er in der 45. Minute einen Flankenball von Roberto Carlos mit einem akrobatischen Dreckschuss aus 15 Metern in die linke obere Ecke hämmerte. Im Wundertor Marke Zidane. Der Welt- und Europameister beendete damit seine eigene Negativserie gleich selber. Dreimal hatte Zidane zuvor mit Bordeaux und Juventus Turin (2) ein Europacup-Finalspiel verloren. Gestern erst gewann er seinen ersten Titel mit dem Verein.

Zidanes Zaubertor vor der Pause

Die Partie vor 51.465 Zuschauern im ausverkauften Hampden Park von Glasgow bot eine Halbzeit lang Fussball vom Feinsten. Herrliche Ballstafetten auf beiden Seiten, blitzschnelle Gegenstösse, knallharte Zweikämpfe und zwei technische Einlagen der



Die Madrilenen dürfen dank Zidanes Traumtor ihren dritten Championsleague-Titel feiern.

Sonderklasse prägten die ersten 45 Minuten.

Nicht ins Bild dieses hervorragenden Beginns wollte allerdings das Führungstor der Madrilenen nach neun Minuten passen. Die Leverkusener Abwehr liess Raul mit einem 30-Meter-Einwurf von Roberto Carlos entleeren und danach schnitzerte auch noch Goalie Butt beim Abschluss des besten Torhüters in der Champions-League-Geschichte.

Die Deutschen vermochten diesen herben Rückschlag aber sofort zu kompensieren. Verteidiger Lucio hielt es nicht mehr in der eigenen Abwehr und war bei einer Freistossflanke von Schneider mit dem Kopf zur Stelle (14.). Gegen das Prachtstor von Zidane unmittelbar vor der Pause vermochte Leverkusen dann aber nichts mehr auszurichten und gab damit innerhalb von zehn Tagen auch den dritten möglichen Titel aus der

Hand. Der Hatrick der Tränen ist perfekt geworden. Real dagegen gewann im Jahr seines 100-jährigen Bestehens den wichtigsten aller Titel und verschonte sich damit vor einer Riesenblamage.

Wieviel Pech kann eine Mannschaft im Maximum erdulden? Am Beispiel von Leverkusen ist ersichtlich, dass es in der Pech-Skala gegen oben keine Grenze gibt. Drei Pokale winkten noch vor zwei Wochen

mit offenen Armen, jetzt, am Ende seiner bisher besten Saison, steht das Werksteam mit leeren Händen da. Auch die gestrige Niederlage war unverdient, zumindest eine Verlängerung hätte die Regie den bedauernswerten Deutschen zugestehen müssen.

Zwar dominierten die Spanier den ersten Teil der zweiten Hälfte nach Belieben und schufen sich unter der königlichen Regie von Zidane und vor

den Augen des richtigen Königs Juan Carlos zahlreiche Top-Möglichkeiten für die 3:1-Führung. Weil sich jedoch Nonchalance ins Spiel der Madrilenen eingeschlichen hatte, blieben diese Chancen ungenutzt.

Turbulente Schlussphase

In der Schlussphase hätte Leverkusen dieses packende Endspiel gar noch gewinnen können. Mit dem typischen Kampfgeist deutscher Mannschaften versuchte Leverkusen das Unmögliche, ohne aber zu reüssieren. Goalie Butt (!) scheiterte in der 90. Minute mit einem Kopfball-Aufsetzer, danach lenkte Ersatzgoalie Casillas einen Nachschuss von Bastürk mit starkem Reflex um den Pfosten, um nur eine Minute später einen Berbatov-Schuss mit dem Fuss von der Torlinie zu fegen. Wenn einem das Glück nicht wohlgesinnt ist, gehen solche todsicheren Bälle einfach nicht rein.

Telegramm

Leverkusen – Madrid 1:2 (1:2) Hampden Park, Glasgow. – 51.465 Zuschauer (ausverkauft). – SR Urs Meier (Sz). – Tore: 9. Raul 0:1, 14. Lucio 1:1, 45. Zidane 1:2.
Bayer Leverkusen: Butt; Sebescen (65. Kirsten), Zivkovic, Lucio (91. Babic), Placente; Ramelow, Ballack; Schneider, Bastürk, Brdaric (39. Berbatov); Neuville.
Real Madrid: César (68. Casillas); Salgado, Hierro, Helguera, Roberto Carlos; Makelele (73. Flavio Conceicao); Figo (61. McManaman), Zidane, Solari; Morientes, Raul.

Zukunft noch ungewiss

Liechtensteins Teamspieler Martin und Michael Stocklasa auf Vereinsuche

Eine Chance für den FC Vaduz? Mit Martin und Michael Stocklasa sind derzeit zwei Liechtensteiner Fussball-Nationalspieler auf Vereinsuche. Martin will den FC Zürich, bei dem er für sich keine Zukunft mehr sieht, vor Vertragsende verlassen. Michael wurde am Dienstag vom FC Baden mitgeteilt, dass man seinen Kontrakt nicht verlängern werde.

Heinz Zochbauer

Zu Beginn seines Engagements beim FC Zürich zeigte Martin Stocklasa ansprechende Leistungen und erkämpfte sich einen Stammplatz im NLA-Team. Seit der Winterpause ist alles anders: Die Clubverantwortlichen sowie Trainer Bregy teilten dem Liechtensteiner überraschend, jedoch unmissverständlich mit, dass sie nicht mehr auf ihn bauen und versetzen den Profi zum Schluss gar in die Nachwuchsrunde. Obwohl sein Vertrag beim FCZ noch bis Dezember gilt, will Stocklasa den Verein im Sommer verlassen. «In Zürich habe ich keine Zukunft mehr und so wäre es ideal, wenn ich einen neuen Club finden würde.»



Ungewisse Zukunft für die Stocklasa-Brüder: Martin (links) und Michael sind auf der Suche nach neuen Vereinen.



Allerdings hat er, ausser losen Gesprächen, noch kein konkretes Angebot auf dem Tisch. «Ich muss abwarten und ruhig bleiben. Das Schlimmste

wäre, wenn ich überstürzt einem neuen Club zusage und diesen Schritt dann bereue. Aber auch selbst darf ich mir nicht zu schnell Hoffnungen

machen und dann enttäuscht werden», sagte der Liechtensteiner Nationalspieler.

Gespräch mit Hörmann

Eines der besagten «losen Gespräche» fand letzten Sonntag beim Cupfinale mit dem FC Vaduz-Trainer Walter Hörmann statt. Dazu Stocklasa: «Mit der Weiterverpflichtung von Hörmann hat der FCV ein zukunftsweisendes Zeichen gesetzt. Ich glaube, dass nun erstmals ein richtiges sportliches Konzept vorliegt und so kann ich mir durchaus vorstellen, in Vaduz zu spielen. Sie haben Perspektiven, um in den nächsten Jahren sogar den Aufstieg in die NLA zu schaffen.»

Bereits im Winter wollte der FC Vaduz Stocklasa verpflichten. Doch damals rechnete der Defensivrecke noch mit seinem Verbleib in der NLA. «Zu diesem Zeitpunkt gab es keinen Grund, es zu einem ernsthaften Gespräch mit dem FCV.»

Auch Michael Stocklasa vereinslos

Ähnlich ist die Konstellation

bei Bruder Michael. Am Dienstag hat ihm der FC Baden telefonisch mitgeteilt, dass der Club nicht mehr mit ihm rechnen und den auslaufenden Vertrag nicht verlängern werde. «Das ist jetzt alles sehr kurzfristig geschehen und so kann ich noch gar nicht sagen was ich nun mache – die Situation ist für mich etwas überraschend gekommen. Kontakte zu anderen

Vereinen habe ich noch keine.»

Obwohl Michael Stocklasa betont, keine Verbindung zum FC Vaduz zu haben, könnte auch er sich ein Engagement beim NLB-Club vorstellen. «Das wäre sicherlich eine Alternative. Im Moment muss ich aber abwarten und schauen, was sich ergibt. Ich möchte jedoch auf jeden Fall im Profifussball bleiben.»

«GC möchte, dass ich bleibe»

Liechtensteins Nationaltorhüter Peter Jehle (Bild), der gestern das Champions League-Finale vor Ort anschaute, bleibt beim Zürcher Verein Grasshoppers. «Die Verantwortlichen von GC kamen auf mich zu und sagten, dass ich bleiben soll. Ich soll für die Zukunft aufgebaut werden, mit dem Ziel, dass ich dann die Nachfolge von Fabrice Borer antreten soll.»

Der Schaaner hielt aber in letzter Zeit Augen und Ohren offen, um eventuell bei einem anderen Verein unterzukommen. «Ich habe z. B. heute erfahren, dass Eric Pédet bei Servette zurückgetreten ist. Aber die Nachfolge ist schon be-



stimmt und jetzt suchen sie eine neue Nummer 2. Aus diesem Grund kommt ein Wechsel für mich nicht in Frage.» Ein Vereinswechsel wäre für Jehle ohnehin nicht so leicht, denn sein Vertrag bei GC läuft bis 2004. «Dies wäre ein weiteres Problem», merkt Jehle an. «Jetzt gilt es bei GC gute Leistungen zu zeigen und um den Platz im Tor kämpfen. Ich werde mein Bestes geben, denn ich will unbedingt wieder spielen.»